

Besuchsdienst

für ältere und an das Haus gebundene Menschen



der
GEMEINDE
ZETEL



Stand: Februar 2008

Übersicht:

1. Geschichte
2. Zusammenhänge
3. Ziele
4. Strukturen
5. Fazit

1. Geschichte

Der Besuchsdienst der Gemeinde Zetel wurde 1992 nach dem „Modell Wilhelmshaven“ gegründet. Unser Bürgermeister Heiner Lauxtermann brachte die Idee von dort mit.

Das Konzept wurde von der Dipl. Pädagogin Frau Erika Reichenbächer von der Stadt Wilhelmshaven erarbeitet und von der Sozialpädagogin Frau Britta Janssen auf die ländliche Gemeinde Zetel übertragen.

Begonnen wurde im April 1992 mit 6 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Schon einige Jahre später war die Anzahl der Mitarbeiterinnen so hoch, dass die Gruppe in eine Nachmittags- und eine Abendgruppe geteilt wurde. Beide Gruppen werden von engagierten und qualifizierten Frauen geleitet.

2. Zusammenhänge

Der Besuchsdienst ist an die Informations-, Auskunft- und Vermittlungsstelle (IAV-Stelle) der Gemeinde angebunden, für die der Dipl. Sozialpädagoge Johann Lüschen zuständig ist.

Herr Lüschen ist **Ansprechpartner, Koordinator und fachlicher und organisatorischer Begleiter.**

Er berichtet ca. 2x jährlich im **Sozialausschuss** der Gemeinde Zetel über die Arbeit und den Stand des Besuchsdienstes.

Der Besuchsdienst steht in enger Verbindung mit für die betreuten Personen relevanten Diensten und Institutionen wie z. B.

- Sozialstation
- Ärzte
- bestellte Betreuer
- Hospizdienst
- Kirchengemeinden
- weitere soziale Dienste ...

3. Ziele

Der Besuchsdienst der Gemeinde Zetel ist eingerichtet für an das Haus gebundene Menschen, in der Regel ältere Personen.

Z. Zt. wird auch eine Familie besucht, in der beide Eltern blind sind.

Der Besuchsdienst will bei diesem Personenkreis den Erhalt der Selbstständigkeit unterstützen, damit ein selbstbestimmtes Leben möglich bleibt.

Deshalb können BürgerInnen vom Besuchsdienst erwarten:

- Partnerschaftliche Gespräche
- Unterstützung bei der Lösung aktueller Probleme
- Hilfe bei Behördengängen
- Begleiten bei Arztbesuchen
- Spaziergänge
- Begleitung beim Besuch kultureller Veranstaltungen
- Informationen über weitere Hilfsmöglichkeiten
- Hilfe beim Erhalt / Aufbau sozialer Integration
- Anregungen und Hilfe bei der Umgestaltung / Anpassung der Wohnung an die Lebensbedingungen älterer Menschen
- Beratung / Unterstützung Angehöriger
- Förderung der Zusammenarbeit von Angehörigen, Nachbarn, ambulanten sozialen Dienste, Ärzten usw.

4. Struktur

Der Besuchsdienst ist in das **Konzept der Sozialarbeit** der Gemeinde Zetel eingebunden.

Z. Zt. gehören ihm knapp **25 MitstreiterInnen** an.

Die Gemeinde Zetel stellt jährlich Haushaltsmittel in Höhe von **19.300,- €** zur Verfügung.

- Davon stehen **16.000,- €** für die **Aufwandsentschädigungen** in Höhe von 40,- € pro besuchte Person und Monat zur Verfügung.
- Davon werden außerdem **Fortbildungskosten** bis zu einer Höhe von **3.300,- €** bezahlt.
- Die MitarbeiterInnen sind über die Gemeinde **versichert**.
- Jede MitarbeiterIn bekommt einen **Ausweis**.
- Jede MitarbeiterIn betreut mindestens **eine, maximal drei Personen**.
- Die Besuche finden in der Regel **1x wöchentlich** für eine Dauer von 1 – 2 Stunden statt.
- Das **Durchschnittsalter** der MitarbeiterInnen liegt bei ca. 60 Jahren.

Voraussetzungen für die Mitarbeit im Besuchsdienst sind:

- Das **Interesse** an der Zielgruppe und am Aufgabenfeld
- Die **persönliche Eignung** - sie wird in Gesprächen herausgefunden.
- Die verpflichtende Teilnahme an einer der angebotenen 2-tägigen **Fortbildungen**.
- Regelmäßige Teilnahme an den **monatlichen Treffen**.

In der Regel kommen neue Mitglieder über Mund zu Mund-Propaganda.

Monatliche Treffen

- Die MitarbeiterInnen sind in eine „**Nachmittags-**“ und eine „**Abendgruppe**“ eingeteilt.
- Beide Gruppen haben eine **Leiterin**. Diese vertreten die Gruppen nach außen und sind Ansprechpartnerinnen für die LAV-Stelle.
- Es geht um **Reflexion** und **Austausch von Erfahrungen** und um **gegenseitige Hilfe**.
- Die **Teilnahme** an den Treffen ist **verpflichtend**.

Fortbildungen

- Die Teilnahme an den halbjährlich stattfindenden **Schulungen** ist **verpflichtend**.
- Es werden alle **altersrelevanten Themen** behandelt.
- Durchgeführt werden diese mit dem Diplom Pädagogen Ingo Brouwer aus Hannover.

Das Miteinander pflegen

- Sich und andere stärken in der Gruppe durch **Unterstützung** und **Ermutigung**
- Miteinander feiern und fröhlich sein bei **gemeinsamen Aktionen** (Essen, Fahrradtour, Weihnachtsfeier)

5. Fazit

Mit dem Besuchsdienst wurde eine **Lücke im Angebotsnetz** der Gemeinde Zetel gefüllt.

Die meisten älteren BürgerInnen entscheiden sich dafür, im Alter in den „**eigenen vier Wänden**“ zu bleiben.

Solche Entscheidungen werden von uns ausdrücklich unterstützt.

Dies geht aber nur, wenn sie von **verschiedenen Diensten** möglich gemacht und unterstützt werden.

Neben der **körperlichen Pflege**, den **hauswirtschaftlichen Arbeiten** und den **täglichen Besorgungen**, die von Verwandten und Bekannten geleistet bzw. von „Sozialen Diensten“ eingekauft werden, fehlt den älteren Menschen oft eine **intensivere persönliche Beziehung**.

Beispielsweise weil keine Verwandten in der Nähe wohnen, oder weil Kontakte zu ihnen abgebrochen wurden. Oft bestehen gute, jahrzehntelange Freundschaften nicht mehr (z. B. durch Tod). Auch gute Nachbarschaft hat ihre Grenzen.

Dies führt dazu, dass Menschen vereinsamen und sich nicht gut fühlen.

Der Besuchsdienst versucht, diesen Zustand einmal in der Woche etwas aufzubrechen. Mit der Zeit entwickelt sich eine **gute, vertrauensvolle Beziehung**. Bei manchen Besuchten ist die MitarbeiterIn des Besuchsdienstes die wichtigste Person.

Selbst wenn eine MitarbeiterIn aus dem Besuchsdienst z. B. aus Altersgründen ausscheidet, bleibt häufig eine solche Beziehung bestehen.